

Der Japankäfer zwingt Fussballer zum Improvisieren

Vor dem Saisonstart Die Amateurfussballer starten in die Saison, der Japankäfer beendet seine Hauptflugsaison. Doch der Schädling ist nach wie vor das grosse Gesprächsthema bei den regionalen Fussballclubs.

Dominic Willmann

Es ist aus dem Kalender des Fussballverbands Nordwestschweiz nicht mehr wegzudenken: das Sommerturnier. Seit Jahrzehnten trifft sich am ersten Wochenende nach den Sommerferien der Nachwuchs aus der Region Basel zum Kräftenessen auf den Sportanlagen St. Jakob.

Doch 2024 ist alles ein wenig anders. Zwar wird das Turnier durchgeführt, allerdings verteilt auf verschiedene Standorte: In Sissach, in Binningen, in Reinach und auf den Kunstrasenfeldern der Brüglinger Ebene werden die Kategoriensieger ermittelt. Daniel Schaub, der Präsident des FVNWS, ist einerseits froh, dass der Event stattfinden kann, andererseits bedauert er aber auch das Ausweichen auf andere Anlagen: «Das ist schade, denn das Turnier lebt davon, dass sich die Regio-Fussballer im Joggeli treffen.»

Dass dem am Wochenende nicht so ist, ist auf den Japankäfer und dessen Verbreitung in Basel zurückzuführen. Noch immer und voraussichtlich bis Ende September gilt in Teilen Basels und des angrenzenden Baselbiets ein Bewässerungsverbot, um den Schädling zu bekämpfen. Das führt dazu, dass die betroffenen Fussballplätze aktuell nicht mehr im satten Grün, sondern in einem hellen bis dunklen Braun daherkommen, pickelhart und somit grösstenteils unbespielbar sind. Die Auswirkungen sind deshalb für den Amateurfussball, dessen Ligen in diesen Tagen den Spielbetrieb der neuen Saison aufnehmen, immens. In der Stadt Basel sind einzig die Anlagen Bachgraben, Schützenmatte und Pfaffenholz uneingeschränkt nutzbar. Das führt zu Engpässen, Platzabtauschen und Verschiebungen.

Das hat sich bereits in der ersten Runde des Basler Cups gezeigt, als einige Mannschaften nicht auf ihrem Heimplatz antreten konnten. Schaub sagt, dass der Verband in ständigem Austausch mit Behörden und Vereinen sei, um einen geregelten Trainings- und Spielbetrieb aufrechterhalten zu können: «Wir als Verband sind nie das Hindernis, wenn es darum geht, Lösungen zu finden.»

MuttENZ trainiert im Park

Wohl am stärksten betroffen von den Japankäfer-Einschränkungen ist nicht ein Basler Fussballclub, sondern der SV MuttENZ. Dessen Sportanlage Margelacker liegt im Befallsherd 1, also in der gleichen Zone wie die Sportanlagen St. Jakob. Alle anderen Grünflächen in der Baselbieter Gemeinde hingegen dürfen uneingeschränkt bewässert und somit auch benutzt werden – gar das Gebiet um den Margelacker-Kunstrasenplatz, der nur durch eine Strasse vom Stadion getrennt ist.

Diese besondere Situation zwingt den Baselbieter Fussballclub zu einem logistischen Sonderereffort. Präsident Hans-Beat Rohr sagt: «Es ist extrem mühsam.» Wenn es um die erste (1. Liga) und zweite (2. Liga regional) Mannschaft des zweitgrössten



Braun und ausgetrocknet: So sehen aktuell die nicht bewässerten Fussballfelder auf den Sportanlagen St. Jakob aus. Foto: Dominik Plüss

ten Baselbieter Fussballvereins mit 577 Lizenzierten geht, spricht er gar «von einer sportlichen Katastrophe, die an Wettbewerbsverzerrung grenzt».

Die erste Mannschaft, die in der vierthöchsten Liga des Landes aktiv ist, trainiert im vom Margelacker 300 Meter entfernten Holderstüdelipark (!) und auf dem Kunstrasen. Dieser ist allerdings viel zu klein. Immerhin: MuttENZ hat vom FVNWS eine Ausnahmegewilligung erhalten, dass Pflichtspiele bis und mit 2. Liga regional auf der Plastikunterlage ausgetragen werden dürfen. Es ist auch beim SV MuttENZ viel Improvisation gefragt.

Ausgelasteter Kunstrasen

Aber: Rohr spürt nicht nur vom Verband, sondern auch von der Gemeinde viel Goodwill. Der MuttENZer Kinderfussball-Betrieb wird neu auf den Sportanlagen der Schulen durchgeführt, ebenso ist das «Seemätteli» nahe Pratteln zum Fussballplatz umfunktioniert worden. Aber auch da: viel Aufwand für die Amateure. «Wir mussten Plätze zeichnen, mit Lastwagen Tore an die verschiedenen Standorte bringen und Materialcontainer aufstellen», erzählt Rohr.

Aus diesem Grund blickt er mit gemischten Gefühlen den nächsten Wochen entgegen. Die Planung mit dem Abtauschen von Heimspielen und dem Ausweichen auf andere Anlagen sei so engmaschig, dass nichts Unvorhergesehenes passieren dürfe. Rohr sagt: «Auf unserem Kunstrasen sind von Samstag, 10 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr, praktisch durchgehend Meisterschaftsspiele angesetzt.» Schwierig ist für die MuttENZer auch, unter der Woche eine Partie auf dem Kunstrasen durchzuführen: Nur am Mittwochabend gibt es ein freies Zeitfenster, ansonsten wird auf dem Platz stets trainiert.

Immerhin dürfte sich die Situation für die Unterbaselbieter schon bald etwas entspannen. Die beiden Basel haben angekündigt, in der nächsten Woche das Bewässerungsverbot für Sportanlagen aufzuheben, um auf den vom Käfer befallenen Flächen Fadenwürmer einzusetzen, die die vom Japankäfer abgelegten Eier und Larven vernichten.

Wie lange es dauern wird, bis die betroffenen Fussballer wieder auf ihre Plätze zurückdürfen, ist allerdings ungewiss. Emanuel Trueb, der Leiter der Basler Stadtgärtnerei, sagt: «Damit für die Fadenwürmer günstige Bedingungen im Boden herrschen und sie wirksam sind, braucht es je nach Witterung etwa zehn bis vierzehn Tage Vorbereitungszeit.»

Was ist im 2025?

Gefordert sind in dieser Zeit vor allem die Greenkeeper, die die Flächen zu bewässern haben – um einerseits den Rasen wieder in den Ursprungszustand zu bekommen und gleichzeitig optimale Verhältnisse für die Fadenwürmer zu schaffen. Die jetzige Phase in der Japankäfer-Bekämpfung sei wichtig im Hinblick auf das nächste Jahr, sagt Trueb. «Es wird entscheidend sein, wie gut die Nachkommen der diesjährigen Käfergeneration eliminiert werden können und dass wir in Basel 2025 möglichst keine oder wenig fangen werden.»

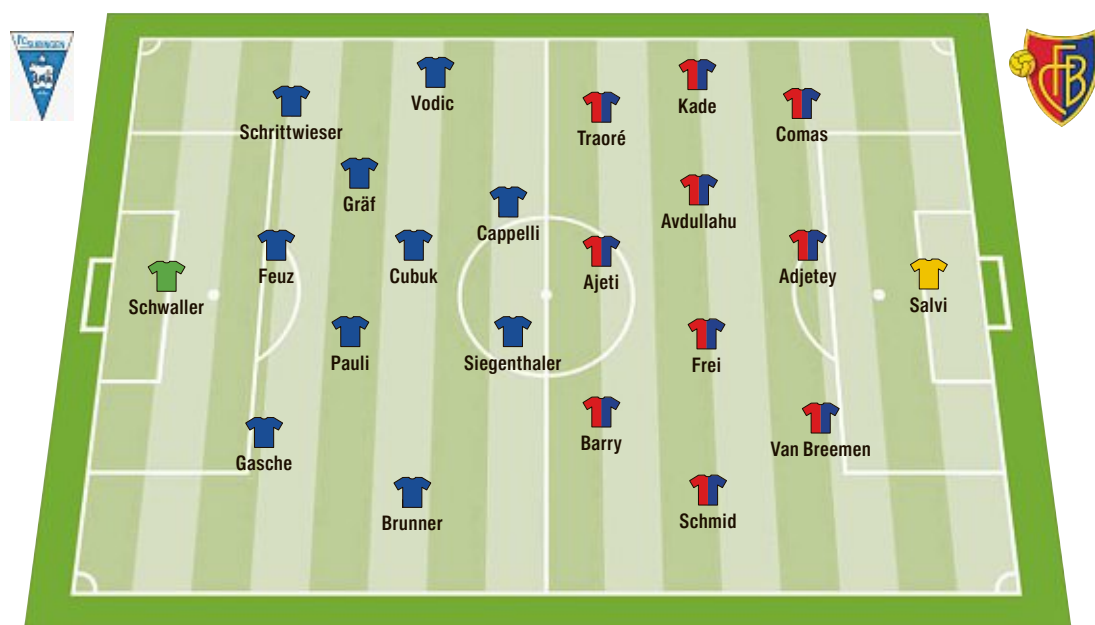
Treten die Japankäfer im selben Ausmass auf wie in diesem Sommer, stehen allen Nutzern und Eigentümern von Grünflächen wieder ungewisse Monate

bevor. So weit mag man im Regio-Fussball aber noch nicht denken. Vielmehr geht es darum, so rasch wie möglich wieder zum Courant normal zurückzukehren. Schaub sagt: «Allein schon dass die Bewässerung auf den Spielfeldern in den Befallszonen im Zusammenhang mit dem Fadenwürmerausatz früher wieder aufgenommen werden kann, dürfte eine willkommene Entlastung bringen.»

Auch hinsichtlich des 11. und des 12. Oktobers. Dann führt der FVNWS in Zusammenarbeit mit der Projektorganisation Uefa Women's Euro 2025 den Weltmädchenfussballtag durch. Erwartet werden über 2000 Fussballerinnen. Geplant ist, den Event in der Brüglinger Ebene steigen zu lassen – sofern bis dahin dort wieder an Fussballspielen zu denken ist.

FC Subingen - FC Basel

Samstag, 16.00 Uhr, Sportplatz Affolter.



FC Subingen
Mutmassliches Spielsystem:
3-5-2

FC Basel
Mutmassliches Spielsystem:
3-4-3.
Ersatz: Hitz, Pfeiffer; Vouilloz, Dräger, Essiam, Leroy, Xhaka, Fink, Soticek, Gauto, Beney, Barisic.

Verletzt: Rüegg, Junior Zé, Sigua.
Kein Aufgebot: Shaqiri, Augustin.